

Dr. Arnold Müller †

Geb. 22. Juni 1884, gest. 11. April 1934.

Die zoologische und insbesondere die entomologische Wissenschaft Siebenbürgens hat durch den Tod Müllers einen schweren Verlust erlitten.

Arnold Müller hatte an den Universitäten Klausenburg, Berlin, Wien und Jena studiert. Schon dadurch erwarb er sich eine gewisse Vielseitigkeit, die er in jungen Jahren durch Studienreisen nach Norddeutschland, Dänemark, Skandinavien und Italien noch weiter ausbildete.

Im Jahr 1908 wurde er Professor an der Realschule in Hermannstadt, später daselbst auch Kustos und Bibliothekar am Museum des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften. Trotzdem er von den großen Zentren seiner Wissenschaft ziemlich entfernt war, verstand er es doch vortrefflich, überall am Laufenden zu bleiben. Dadurch verlor er weder den Kontakt mit der Natur, noch den mit zahlreichen wissenschaftlichen Fachgenossen in anderen Ländern. Was ihm seine Lehrtätigkeit und sein schönes Familienleben an Zeit übrig ließen, verwendete er für die Ausgestaltung seines Museums. Und nur derjenige, der wie der Schreiber dieser Zeilen Gelegenheit hatte, den Verblichenen auch an dieser Stätte seines Wirkens zu sehen, wird den großen Wert seiner Tätigkeit voll einschätzen können.

Spätere Studienreisen in die Dobrudscha, nach Bessarabien, nach Ägypten, Palästina und Syrien, endlich nach Bulgarien, ferner die Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen in Budapest und Paris erweiterten seine Kenntnisse und brachten seinem Museum viel wertvolles Material ein. Auf der Bulgarien-Reise holte sich Müller einen schweren Herzfehler, der später zu einer langen Krankheit und zum Tode führte.

Müller war ein ungemein entgegenkommender und hilfsbereiter Kamerad und Freund, was Schreiber dieser Zeilen auf gemeinsamen Reisen wiederholt schätzen gelernt hatte.

In wissenschaftlicher Beziehung beschäftigte er sich hauptsächlich mit der entomologischen Fauna seines Heimatlandes Siebenbürgen und mit der Bearbeitung seiner Reiseausbeuten. Hier waren es namentlich die Orthopteren, die sein besonderes Interesse erregten. Doch auch andere zoologische Studien, so über das Schädelskelett der Vögel, sind ihm zu verdanken. Fast alle seine Arbeiten sind in den „Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften zu Hermannstadt“ erschienen. Er war kein trockener Stubengelehrter, sondern er wußte immer die Verbindung mit der belebten Natur aufrecht zu erhalten. Sein Tod ist nicht nur für seine engere Heimat, sondern auch für die paläarktische Orthopterologie sehr zu beklagen, denn namentlich seine Studien über Herkunft und Verbreitung der Orthopteren Siebenbürgens (1924), sowie über die Orthopteren-Fauna der Dobrudscha und Bessarabiens (1933) sichern ihm einen ehrenvollen Platz in der Wissenschaft.

Wien, im Jänner 1935.

R. Ebner.